

Die Pilzläuben, Jüden-, Rosen- und Hellegasse, sowie ein neu aufgedecktes Wandgemälde in Görlitz.

Von Professor Dr. Jecht.

Der nördliche Teil des Görlitzer Untermarktes hat durch den seit vorigem Jahre begonnenen Erweiterungsbau des Görlitzer Rathauses ein ziemlich verändertes Aussehen erhalten. Es sind die Pilzläuben gefallen, ein ehrwürdiges und höchst malerisches Bauwerk, das zweifelsohne von dem Beginne der Stadt (um 1200) seinen ersten Ursprung herschreibt. Diese den westlichen Teil des „Heringsmarktes“ begrenzenden Laubengänge mit den sich über ihnen erhebenden hochdachigen, zweigeschossigen „Bierhöfen“ brachten eine mächtige architektonische Wirkung hervor; vornehmlich der Beschauer von Osten, der gleichsam einen geschlossenen Burghof vor sich hatte, wird jetzt mit Schmerzen dieses eindrucksvolle Bild vermissen. Hoffen wir, daß der Neubau, der auch Lauben aufweisen wird, wenigstens einigermaßen Ersatz bringt.

Im allgemeinen trugen die abgebrochenen zwei Häuser die Zeichen des Barocks. Das kommt daher, weil sie in der Zeit dieses Stiles dreimal darniederbrannten: 1642, 1691, wo 191 Häuser der Stadt zu Grunde gingen, und 1717, wo 400 Gebäude dem Elemente zum Opfer fielen und 2617 Personen obdachlos wurden. Natürlich konnte die Macht des Feuers die dicken Laubenbogen und Hauptmauern nicht zerstören. So kommt es, daß neben der hauptsächlichsten Stilart des Barocks sich einige Spuren der späten Gotik und der Renaissance fanden. Das Innere stammte wohl durchgängig aus der Barockzeit; vornehmlich sind hier die schönen Stuckarbeiten an den Decken zu erwähnen, auch die Eingangspforten gehörten derselben Stilart an. Die hölzernen Thorflügel des nördlichen Hauses No. 18 zeigten wunderbar schöne, dabei einfache Verzierungen aus der Zeit des Rokoko.

Zugleich mit den Pilzläuben wurde im Jahre 1901 das nördlich angrenzende Haus Judenstraße No. 1 abgebrochen. Baulich zeigte es keinerlei Sehenswürdigkeit. Dagegen wurde an seiner nördlichen Grenzmauer ein bis dahin völlig verborgenes höchst interessantes Wandgemälde freigelegt. Auf einer Kalkwand nämlich ist die Kreuzigung Christi dargestellt. Zur Linken und Rechten sieht man die beiden Schächer am Kreuze hängen, unten erblickt man Kriegsknechte zu Pferde, von denen einer seine